
P R O T O K O L L
über die Sitzung des Sozialausschusses des Landkreises Cloppen-
burg am Donnerstag, dem 17.07.2014, 16:00 Uhr, in der
Mehrzweckhalle des Seniorenzentrums Emstek, Antoniusstr. 30,
49685 Emstek

Anwesend

Vorsitzende/r

1. Kreistagsabgeordnete Ingrid Stärk

Mitglieder

2. Kreistagsabgeordneter Bernhard Hardenberg
Vertretung für Herrn Bernhard Möller
3. Kreistagsabgeordnete Johanna Hollah
4. Kreistagsabgeordneter Herbert Holthaus
5. Kreistagsabgeordnete Gabriele Kalvelage
6. Kreistagsabgeordneter Johannes Kalvelage
7. Kreistagsabgeordnete Dr. Irmtraud Kannen
8. Kreistagsabgeordnete Jutta Klaus
Vertretung für Herrn Johannes Loots
9. Kreistagsabgeordnete Hildegard Kuhlen
Vertretung für Herrn Josef Trenkamp
10. Kreistagsabgeordneter Stefan Riesenbeck
11. Kreistagsabgeordneter Stefan Schute
12. Kreistagsabgeordnete Julia Wienken

Grundmandat

13. Kreistagsabgeordneter Clemens Poppe

Zugewählte beratende Mitglieder

14. Landes-Caritasverband Dietmar Fangmann
15. Diakonisches Werk Hans-Jürgen Hoffmann
16. Paritätischer Cloppenburg Hans-Jürgen Lehmann
17. Beirat für Menschen mit Behinderungen im Landkreis Cloppenburg Sigrid Möller
18. Deutsches Rotes Kreuz Michael Pahl

Verwaltung

19. Landrat Hans Eveslage
20. Erster Kreisrat Ludger Frische
21. Leitender Kreisverwaltungsdirektor Neidhard Varnhorn
22. Kreisoberamtsrätin Gabriele Schröder
23. Ltd. Medizinaldirektorin Dr. Elisabeth Blömer
24. Pressesprecherin Sabine Uchtmann



Protokollführer/in

25. Kreisamtsrat

Josef Potthast

Gäste

26.

Dr. Aloys Klaus

27. Leiter des GPZ

Rottinghaus

Es fehlte/n:

28. Arbeiterwohlfahrt

Brigitte Siebum

Tagesordnung:

- 1 . Eröffnung der Sitzung und Feststellung der ordnungsgemäßen Ladung und Beschlussfähigkeit
- 2 . Feststellung der Tagesordnung
- 3 . Genehmigung des Protokolls
- 4 . Einrichtung eines stationären Hospizes im Landkreis Cloppenburg V-SOZ/14/044
- 5 . Antrag des Vereins "Kontaktstelle und Krisendienst im Landkreis Cloppenburg e.V." auf Gewährung eines Zuschusses für die Jahre 2015 bis 2017 V-SOZ/14/043
- 6 . Mitteilungen
- 7 . Einwohnerfragestunde



1. Eröffnung der Sitzung und Feststellung der ordnungsgemäßen Ladung und Beschlussfähigkeit

Besichtigung des Gemeindepsychiatrischen Zentrums in Emstek:

Vor Beginn der Sitzung nahmen mehrere Mitglieder des Sozialausschusses ab 15:00 Uhr die Möglichkeit wahr, das Gemeindepsychiatrische Zentrum in Emstek zu besichtigen. Der Leiter des GPZ, Herr Rottinghaus, erläuterte den Teilnehmern die räumliche Nutzung des ehemaligen Krankenhauses sowie die Hilfeangebote der Einrichtung (sh. Anlage 1). Stellvertretende Vorsitzende Stärk dankte Herrn Rottinghaus für die umfassende Information.

Sitzung in der Mehrzweckhalle des Seniorenzentrums Emstek ab 16:00 Uhr:

Die stellvertretende Vorsitzende, Kreistagsabgeordnete Stärk, übernahm wegen Abwesenheit des Ausschussvorsitzenden Möller die Sitzungsleitung. Sie eröffnete um 16:00 Uhr die Sitzung, begrüßte die Anwesenden und stellte die ordnungsgemäße Ladung und Beschlussfähigkeit fest.

Des Weiteren begrüßte sie als Gast Herrn Dr. Aloys Klaus, der zum Tagesordnungspunkt 4 vortragen werde.

Durch Beschluss des Kreistages vom 06.05.2014 war Herr Dietmar Fangmann als beratendes Mitglied in den Sozialausschuss gewählt worden (Landes-Caritasverband; Nachfolger für Herrn Ludger Niehaus). Vorsitzende Stärk belehrte Herr Fangmann über die ihm obliegenden Pflichten zur Amtsverschwiegenheit, zum Mitwirkungsverbot und zum Vertretungsverbot.

2. Feststellung der Tagesordnung

Die Tagesordnung wurde von den Ausschussmitgliedern – wie veröffentlicht – angenommen.

Genehmigung des Protokolls

3.

Die Niederschrift über die Sitzung am 27.03.2014 wurde einstimmig genehmigt.



4. Einrichtung eines stationären Hospizes im Landkreis Cloppenburg Vorlage: V-SOZ/14/044

Ltd. Medizinaldirektorin Dr. Blömer verwies einleitend auf die Ausführungen der **Vorlage-Nr.: V-SOZ/14/044**.

Sie erinnerte daran, dass das Thema bereits in der letzten Sitzung des Sozialausschusses am 27.03.2014 erörtert worden sei. Die seinerzeitige Beratung im Ausschuss habe ergeben, dass der Bedarf für die Einrichtung eines stationären Hospizes im Landkreis Cloppenburg durch eine Arbeitsgruppe mit Experten aus diesem Bereich unter Koordination des Gesundheitsamtes näher beleuchtet sowie die wirtschaftlichen Voraussetzungen und organisatorischen Umsetzungsvarianten anhand der Erfahrungen anderer Hospize beschrieben werden sollten.

Die von der Arbeitsgruppe zusammengetragenen Informationen seien in der Vorlage-Nr.: V-SOZ/14/044 dargestellt, so Ltd. Medizinaldirektorin Dr. Blömer. Des Weiteren werde Herr Dr. Klaus zur Einrichtung eines stationären Hospizes vortragen.

Vorsitzende Stärk erteilte Herrn Dr. Klaus das Wort.

Herr Dr. Klaus stellte die Beratungsergebnisse und Überlegungen der Arbeitsgruppe anhand einer Powerpointpräsentation vor (sh. Anlage 2).

Vorsitzende Stärk dankte für die umfassenden Ausführungen und gab den Mitgliedern des Ausschusses Gelegenheit, Fragen zu stellen.

Kreistagsabgeordnete Dr. Kannen erinnerte daran, dass Herr Moormann, Vorsitzender des Hospizvereins Cloppenburg, in der vorangegangenen Sitzung die Einrichtung eines stationären Hospizes im Landkreis Cloppenburg als „wünschenswert“ bezeichnet habe und eine Arbeitsgruppe die Rahmenbedingungen klären sollte. Sie bescheinigte der Arbeitsgruppe, das Thema gut „angefasst“ zu haben.

Kreistagsabgeordnete Dr. Kannen sah als Ergebnis des Berichtes eine Tendenz in Richtung stationäres Hospiz. Es sei gut und wichtig das Thema auf breiter Ebene zu diskutieren und alle Aspekte auszuleuchten. Nach ihrer Auffassung kristallisiere sich über kurz oder lang der Bedarf an einer solchen Einrichtung heraus, zumal der Rückhalt in den Familien schwinde. Wichtig sei jetzt, die Planungen fortzusetzen und insbesondere die Art der Trägerschaft zu erörtern.

Landrat Eveslage unterstützte die Ausführungen der Kreistagsabgeordneten Dr. Kannen. Er machte ergänzend auf den demografischen Wandel aufmerksam, der sich auch im Landkreis Cloppenburg zeige. Nach seiner Einschätzung könne sich ein stationäres Hospiz erst nach einer Anlaufphase finanziell eigenständig tragen. Er stellte heraus, dass die Krankenkassen nur 90 % der Betriebskosten übernehmen würden. Die Erfahrungen anderer Hospize zeigten, dass nach einer Anfangsphase die Spendenbereitschaft der Bevölkerung steige und damit dann der Restbedarf von 10 % durchaus gedeckt werden könne.

Die Angehörigen – so Landrat Eveslage weiter – seien für die Betreuung in einem Hospiz sehr dankbar. Für die Begleitung der Sterbenden sei es wichtig, dass es im Hospiz – anders als in Krankenhäusern – Räume und Übernachtungsmöglichkeiten für Angehörige gebe.



Auf Frage der Kreistagsabgeordneten Hollah erläuterte Herr Dr. Klaus, dass ihm die Gründe der Einstellung der Planungen für ein stationäres Hospiz in Sögel nicht bekannt seien, er aber keinen Zusammenhang mit den jetzigen Überlegungen in Cloppenburg sehe.

Herr Dr. Klaus betonte nachdrücklich, dass der Bedarf für die Einrichtung eines stationären Hospizes grundsätzlich vorhanden sei. Problem sei, dass es sich wirtschaftlich nicht selbst tragen könne. Der Gesetzgeber fordere, dass 10 % der Kosten z.B. durch Spenden gedeckt werden müssten. Es gebe somit fortlaufend eine Finanzlücke. Die Frage sei daher: „Will man sich ein Hospiz leisten?“

Kreistagsabgeordneter Hardenberg meinte, dass viele Familien – auch intakte Familien – die erforderliche Pflege von sterbenden Angehörigen nicht leisten könnten. Die Einbindung der Familien bei der Pflege in den Hospizen sei sehr wichtig. Die konkrete Umsetzung der Einrichtung eines stationären Hospizes werfe zwar noch viele Fragen auf – so Kreistagsabgeordneter Hardenberg weiter. Da er aber die dringende Notwendigkeit sehe, solle sich der Ausschuss dies dennoch als Ziel setzen.

Kreistagsabgeordneter Poppe merkte an, dass die Palliativstation des Cloppenburger Krankenhauses durch ein Hospiz Patienten verlieren würde. Herr Dr. Klaus entgegnete, dass dies für den Krankenhausträger verkraftbar sei. Ein Krankenhaus könne die Patienten nicht immer bis zum Ende behandeln, dies werde von den Krankenkassen auch nicht bezahlt. Die Krankenhäuser hätten die Aufgabe, den Patienten medizinisch so zu behandeln, dass er nach Hause oder in eine Pflegeeinrichtung entlassen werden könne. Das den Patienten der Palliativstation gemachte Angebot zur Aufnahme in einem Hospiz der benachbarten Landkreise, sei wegen der Entfernung nur selten angenommen worden.

Landrat Eveslage war der Auffassung, dass es sinnvoll sei, als Träger bzw. Betreiber eine unabhängige und konfessionsübergreifende Stiftung zu schaffen. Voraussetzung sei, dass diese Stiftung unabhängig und getrennt von Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen arbeite.

Herr Dr. Klaus ergänzte, dass die Eigenständigkeit insbesondere vom Betreiber des Hospizes gefordert würde. Hinsichtlich des Eigentümers der Immobilie bestünde diese Forderung nicht; die Immobilie könne sogar von Privatpersonen angemietet werden. Zudem sei es von Vorteil, wenn eine Trennung zwischen Betreiber des Hospizes und Eigentümer der Immobilie bestehe. Bei finanziellen Problemen bestehe dann keine Gefahr für die Immobilie.

Kreistagsabgeordnete Klaus sah hinsichtlich des Wunsches, im Landkreis Cloppenburg ein Hospiz einzurichten, Einigkeit im Ausschuss. Nun brauche es ein bisschen Mut. Sie schlug vor, die Städte und Gemeinden bei der Deckung des Defizits einzubinden. Abschließend regte sie eine Beschlussfassung entsprechend der Vorlage an.

Vorsitzende Stärk fasste die Diskussionsbeiträge der Ausschussmitglieder dahingehend zusammen, dass die Einrichtung eines stationären Hospizes auf breite Zustimmung stoße. Es gebe aber noch keine konkrete Beschlusslage.

Kreistagsabgeordnete Klaus schlug vor, durch Beschluss festzulegen, dass der Bedarf für ein Hospiz gesehen werde. Des Weiteren solle die Verwaltung beauftragt werden, konkrete Überlegungen zur Trägerstruktur, zur Standortfrage sowie zur Finanzierung anzustellen.

Landrat Eveslage unterstützte diesen Vorschlag. Die Verwaltung sei gerne bereit, auf der Grundlage der Ergebnisse der Arbeitsgruppe sowie der Ausführungen von Dr. Klaus, die Planungen fortzusetzen.



Kreistagsabgeordnete Dr. Kannen verwies bezüglich einer überkonfessionellen Stiftung als Betreiber auf die Konzepte anderer Hospize. Dort seien die Kirchen oft Träger der Einrichtung. Dies könne er sich auch für ein Hospiz im Landkreis Cloppenburg vorstellen.

Landrat Eveslage ergänzte, dass die Kirche bereits Träger der Krankenhäuser im Landkreis sei. Außerdem gebe es eine Reihe kirchlicher Einrichtungen im Bereich Pflege. Zudem sei der Hospizgedanke eine ureigene christliche Aufgabe. Ein Hospiz könne auch als Gemeinschaftsaufgabe aller Kirchen gesehen werden. In jedem Fall seien die Kirchen einzubinden.

Kreistagsabgeordneter Hardenberg forderte, die Planungen zur Einrichtung eines Hospizes fortzusetzen und regte ebenfalls eine Beschlussfassung zur Bedarfsfeststellung sowie Beauftragung der Verwaltung an.

Vorsitzende Stärk stellte die Beschlussvorschläge zur Abstimmung.

Der Sozialausschuss beschloss einstimmig die Feststellung, dass der Bedarf für die Einrichtung eines stationären Hospizes gesehen wird. Die Verwaltung wird gebeten, konkrete Überlegungen zur Trägerstruktur, zur Standortfrage sowie zur Finanzierung eines stationären Hospizes anzustellen und dem Ausschuss zu berichten.

**5. Antrag des Vereins "Kontaktstelle und Krisendienst im Landkreis Cloppenburg e.V." auf Gewährung eines Zuschusses für die Jahre 2015 bis 2017
Vorlage: V-SOZ/14/043**

Ltd. Medizinaldirektorin Dr. Blömer trug den Sachverhalt entsprechend der **Vorlage-Nr.: V-SOZ/14/043** vor.

Kreistagsabgeordneter Riesenbeck lobte die Arbeit der ehrenamtlichen Mitglieder der Kontaktstelle und des Krisendienstes. Er befürwortete die weitere Förderung dieser beiden Projekte.

Auf Frage des Kreistagsabgeordneten Poppe erläuterte Ltd. Medizinaldirektorin Dr. Blömer, dass psychisch kranke Personen in der Regel eher inaktiv seien. Die in der Statistik der Vorlage dargestellte Steigerung der Inanspruchnahme sei daher ein positiver Beleg dafür, dass die Kontaktstelle und der Krisendienst zunehmend besser angenommen würden.

Kreistagsabgeordnete Hollah unterstrich die Notwendigkeit der beiden Einrichtungen und schlug vor, dem Verein „Kontaktstelle und Krisendienst im Landkreis Cloppenburg e.V.“ in den Haushaltsjahren 2015 – 2017 Zuschüsse für den nichtärztlichen psychosozialen Krisendienst und für die Kontaktstelle wie in der Vorlage bezeichnet zu gewähren.

Kreistagsabgeordnete Dr. Kannen unterstützte den Vorschlag.

Vorsitzende Stärk stellte den Beschlussvorschlag der Kreistagsabgeordneten Hollah zur Abstimmung.



Der Sozialausschuss beschloss einstimmig, dem Kreistag zu empfehlen, dem Verein „Kontaktstelle und Krisendienst im Landkreis Cloppenburg e.V.“ in den Haushaltsjahren 2015 – 2017 Zuschüsse

- für den nichtärztlichen psychosozialen Krisendienst in Höhe der entstehenden Aufwandsentschädigungen von jährlich bis zu 5.500 € und
- für die Kontaktstelle in Höhe von jährlich bis zu 16.300 € zu gewähren.

6. Mitteilungen

Mitteilungen lagen nicht vor.

Kreistagsabgeordneter Riesenbeck bat um Auskunft zum Stand der Mietenanalyse.

Kreisoberamtsrätin Schröder erklärte, dass die Mietenanalyse für den Landkreis Cloppenburg fertiggestellt sei und der Endbericht des Institutes seit einigen Tagen vorliege. Die sich aus der Mietenanalyse ergebenden neuen Richtwerte für die Angemessenheit der Unterkunftskosten der Bezieher von Arbeitslosengeld II sowie Sozialhilfe seien zum 01.07.2014 in Kraft gesetzt worden (sh. Anlage 3).

7. Einwohnerfragestunde

Fragen wurden nicht gestellt.

Um 17:30 Uhr schloss der Vorsitzende die Sitzung.

Vorsitzender

Landrat

Protokollführer/in